

**Kirche in SWR1 Sonntagmorgen- Begegnungen, 4. Dezember 2011  
Wolf-Dieter Steinmann, evang. Kirche, trifft Ruth Würfel, evang.  
Stadtjugendreferentin in Mannheim und verantwortlich für die  
Kindervesperkirche**

## **Kindervesperkirche**

### **Miteinander für arme Kinder**

„Es ist besser, ein Licht anzuzünden als zu jammern über die Dunkelheit.“  
Schönes Motto im Advent. Ruth Würfel setzt es um. Allerdings ein bisschen  
anders als die meisten: Viele freuen sich an Lichterketten oder an Kerzen.  
Ruth Würfel mag es, wenn Menschen strahlen. Und erlebt das bei der  
Kindervesperkirche in Mannheim.

*Da leuchten Augen. Und das ist nicht nur bei unseren Gästen so, das  
ist auch bei unseren Mitarbeitenden so. Die haben das Gefühl: ‚Wir  
machen hier etwas Bedeutendes.‘*

Täglich weit über 100 Kinder bekommen ein Dreigängeessen. Viele sind arm.  
Aber nur Essen, ist Ruth Würfel, der verantwortlichen Referentin im Evang.  
Jugendwerk Mannheim, nicht genug. Die Kinder können „Advent“ erleben.

„Ein Zeichen setzen gegen die Armut von Kindern.“ Das will die  
Kindervesperkirche in Mannheim. Weit über 100 Kinder sind jeden Tag in der  
Kirche. Stundenlang. Zum vierten Mal seit 2008 ist Kindervesperkirche im  
Advent in der evangelischen Jugendkirche. Vor allem aus Stadtteilen mit  
Brennpunktschulen kommen sie. Klassenweise. Kein Kind soll als „arm“  
stigmatisiert werden.

Ruth Würfel und die Mitarbeitenden wissen, 2 Wochen offene Kirche kann  
arme Kinder nicht auf Dauer aus der Armut bringen. Aber gar nichts tun,  
geht schon gar nicht. „Es gibt arme Kinder bei uns.“ Die Kindervesperkirche  
weist auf Kinderarmut hin und ermutigt, was dagegen zu tun.

*Das Zeichen, was da gesetzt wird, ist ein sehr großes, weil die  
Kindervesperkirche ganz viele Menschen anzieht, die uns helfen, die  
uns unterstützen, die uns spenden und dann auch diese Problematik  
weitertragen.*

Vor allem geht es Ruth Würfel um die Kinder: An die 150 jeden Tag – über  
2000 insgesamt - erleben, wie schön es ist, wenn man „Gast“ ist beim  
Essen. Und dass Advent eine besondere Zeit ist: Gebastelt wird in der Kirche  
und vorgelesen. Und gewünscht. Geschenke natürlich, aber auch ganz  
Unbezahlbares.

*Dann schreiben die Kinder auf: ‚Ich möchte dass meine Oma wieder  
gesund wird. Ich möchte dass meine Eltern sich wieder vertragen.‘  
Und dann haben die Mitarbeitenden den Anschucker zu sagen:  
‚Könntest Du Dir vorstellen, das mal als Gebet zu formulieren, also  
nicht ‚ich möchte‘, sondern vielleicht ‚lieber Gott‘. Und diese Anrede  
‚lieber Gott‘ ist so universell, das kann auch ein muslimisches Kind  
schreiben.*

Am Ende ist der Weihnachtsbaum voll mit Wunschzetteln. Und Gebeten, erzählt Ruth Würfel. Religion gehört zur Kindervesperkirche. Aber so dass kein Kind außen vor bleibt.

*Wir machen sehr bewusst jeden Tag eine Andacht, wo unser Jugendpfarrer die Kinder dann auch vorholt zum Altar und die, die möchten, die machen das mit und die anderen basteln einfach weiter.*

So ein Nebeneinander trennt nicht, weil es getragen ist von ganz viel ‚Miteinander‘. Ich finde das beispielhaft: Dass man seinen Glauben nicht versteckt, aber er trennt nicht, sondern wirkt Gutes. Ruth Würfel spürt dieses Miteinander an vielen Stellen in der Kindervesperkirche. Zuerst bei den Kindern, die sie als „Gäste“ schätzt und die sich auch so verhalten.

*Das macht natürlich diese Kirchenatmosphäre. Wir haben einen Altar, wir haben eine Kanzel. Wir haben viele Kerzen. Das macht schon mit den Leuten was. Einmal – da war eine Berufsschulklasse da –da hat die Lehrerin gesagt ‚eigentlich ist das meine schlimmste Klasse‘. Die waren da zum Helfen. Und die Lehrerin war hinterher völlig baff wie ihre Jugendlichen agiert haben.*

Ruth Würfel wundert sich selbst noch über die Kindervesperkirche. ZB. wie sie Menschen aus verschiedenen Schichten zusammenbringt. Viele Mitarbeitende kommen aus gut situierten Verhältnissen, manchmal mit einem Vorurteil.

*Ich hätte nicht gedacht, dass das so ein tolles Miteinander sein kann. Weil die eigentlich im Alltag nichts miteinander zu tun haben. Im Gegenteil: ‚Die Jugend ist immer schlecht.‘*

Dieses Miteinander ist ihr wichtig, damit wir nicht nur unter uns bleiben und uns abschotten von anderen.

*Also dieses über den Tellerrand raus gucken, das machen wir schon auch mit der Kindervesperkirche. Ich denke, Gäste wie auch Mitarbeiter gucken da über ihren jeweiligen Tellerrand raus.*

## **Adventsleuchten**

Ein Dreigängeessen für über 100 Kinder jeden Tag. 14 Tage lang. In einer Kirche. Dazu viele kreative Angebote. Und auch Platz für die Sorgen der Kinder: Die Mannheimer Kindervesperkirche ist eine Herausforderung, auch für Ruth Würfel. Sie braucht zB. 30.000 Euro an Spenden. Aber die Unterstützung ist da. Und das beflügelt.

Ruth Würfel ist nicht der romantische Typ. Bekommt nicht schon Adventsgefühle, wenn irgendwo eine Kerze brennt. Sie ist eher handfest, geerdet, professionell. So ist sie auch vor 4 Jahren an die Kindervesperkirche herangegangen: „Ein Zeichen setzen für arme Kinder.“ Vielleicht klingt es deshalb fast wie eine Entschuldigung, dass Ruth Würfel die Kindervesperkirche inzwischen auch ans Herz geht.

*Das klingt jetzt wirklich furchtbar kitschig; ich jetzt sage es jetzt trotzdem: Da leuchten Augen. Ich hätte das vorher nicht gedacht.*

*Und das ist nicht nur bei unseren Gästen so, das ist auch bei unseren Mitarbeitenden so. Die haben das Gefühl: ‚Wir machen hier etwas Bedeutendes.‘*

Und ihre Augen leuchten auch. – Und mir geht durch den Kopf: Das hat was von Advent. Wenn man arbeitet und etwas tut, bei dem man selber leuchtet. Oder für andere das Leben heller macht. Oder wenn einem ein Licht aufgeht, weil man spürt: Waren da nicht mal Träume? Wie Ruth Würfel.

*Ich weiß wieder warum ich meinem Job mache. Ich weiß ein bisschen mehr, warum ich bei der Kirche arbeite. Wir müssen hier im Jugendwerk auch viel Verwaltungskram machen, da geht ein bisschen unter, warum ich eigentlich Religionspädagogik studiert habe. Ich möchte Kindern und Jugendlichen Glaube Religion kreativ nahe bringen. Das hat mich motiviert, diesen Beruf zu ergreifen.*

Schön, wenn man wieder so Feuer fängt. Bei Ruth Würfel kommt das auch daher, dass viele die Kindervesperkirche unterstützen. Auch finanziell. Ganz wichtig sind die Mannheimer Adler, der Eishockeyclub, mit ihrem Verein „Adler helfen Menschen“.

*Die haben das zu ihrem Projekt gemacht. Und unterstützen zB. auch im Sommer eine Ferienfreizeit für Kinder, die aus prekären Verhältnissen kommen. Ich möchte jetzt fast sagen: Nicht nur Partner, das sind eigentlich unsere Paten. Ohne die hätten wir es nicht gewagt.*

Und ohne viele andere Freiwillige und Unterstützer, die sich nicht daran gewöhnen wollen, dass es arme Kinder gibt. Ruth Würfel ist froh darüber, aber es regt sie auch auf, dass sich das soziale Klima in der Gesellschaft und im Staat verschlechtert hat.

*Das liegt daran, dass sich bei uns Werte verschoben haben. Dass einfach für Menschen, die schwächer sind nicht kräftige, bezahlte Menschen bereit stehen, die diesen schwachen helfen. Und alles immer nur auf Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit zu fokussieren, das halte ich für falsch.*

Trotzdem: Es ist besser Licht zu machen als über die Dunkelheit zu jammern. Darum fühl ich mich schon angesprochen von den Wünschen, die Ruth Würfel Ihnen und mir mitgibt.

*Dass Sie vielleicht mal tatsächlich zu Hause mit Freunden, mit Kindern, Enkelkindern um den Adventskranz sitzen, Nüsse knacken. Ich wünsche den Hörern aber auch ein offenes Auge wie es vielleicht in der eigenen Stadt ist, wie da mit dem Thema Armut in Familien, bei Kindern umgegangen wird. Vielleicht war das mal ein kleiner Anschucker, selber so was auf die Beine zu stellen.*

Wenn Sie mehr wissen und die Kindervesperkirche unterstützen wollen. Weitere Infos gibt es unter [www.kindervesperkirche.de](http://www.kindervesperkirche.de)